

„Das Rennspiel macht richtig viel Spaß“

Timo Pippert begeistert von Simracing

VON JOACHIM HOFMEISTER

Wolffhagen – Packende Rad-an-Rad-Duelle, legendäre Rennstrecken, super Fahrzeuge: Klingt nach Rennsport, ist auch Rennsport. Nur eben virtuell. „Simracing wird immer populärer“, sagt Nina Becker. Selbst Formel-1-Piloten würden mit Rennsimulationen trainieren, um sich beispielsweise mit Streckenprofilen vertraut zu machen, so die Vorsitzende des MSC Emstal.

„Seit Herbst 2018 zählt Simracing zu den offiziellen Motorsport-Disziplinen des Deutschen Motorsport Bundes (DMSB). Das elektronische Spiel erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit“, so Becker. Seit Corona sei die Zahl der Sim-Racer in die Höhe geschneit.

Seit etwas über einem Jahr präsentiert sich auch Timo Pippert als wetteifernder Fahrer. Der Wolffhager interessiert sich schon von Kindesbeinen an für den Motorsport.

Timo Pippert hat sich im Internet schlau gemacht und ist vom bloßen Zocken an der Konsole ins Simracing eingestiegen, wo Rennautos realitätsgetreu mit Lenkrad und Pedalen gesteuert werden.

„Für den Einstieg kommt es nicht auf eine teure Ausstattung an“, sagt der 14-jährige. Ein Fahrersitz sei nicht zwingend nötig, wenngleich sich das wirklichkeitsgetreue Fortbewegungsmittel damit sicherer und besser steuern lasse. „Man sitzt fast wie im richtigen Rennauto und hat viel mehr Halt.“

Zum Einstieg reiche ein PC und ein kompatibles Lenkrad mit Pedalen aus. Ein Einsteiger-Lenkrad gäbe es schon für 200 bis 300 Euro. „Die Pedale ist bei einigen bereits dabei“, erklärt der Wolffhager. „Natürlich benötigt auch noch ein Rennspiel. Und dann kann es losgehen.“

Timo Pippert wählte als erste Simulation Racerroom. „Ich habe damit super Erfahrungen gemacht. Für Anfänger ideal.“

„Für den Einstieg kommt es nicht auf eine teure Ausstattung an.“

Timo Pippert

Regelmäßig verfolgt der Achtklässler der Walter Lübcke-Schule im Fernsehen die Deutsche Tourenwagen Meisterschaft und Rennen der Formel 1. Einmal im Jahr steht er an den Straßen rund um Wolffhagen, um sich die Emstal-Rallye anzusehen. „Schade, dass das Rennen im vergangenen Oktober wegen der Pandemie abgesagt wurde. Ich hoffe, dass die Rallye diesmal stattfindet.“ Becker ist zuversichtlich, dass die 24. Veranstaltung ausgetragen wird. „Die Vorbereitungen sind in vollem Gange.“

Nina Becker
Vorsitzende
MSC Emstal



Ein Freund von ihm spiele Assetto Corsa. „Diese Version gibt es nicht nur mit Rennautos, sondern auch mit Straßenfahrzeugen“, erklärt er den Unterschied.

Mittlerweile ist Simracing für den Realschüler zur großen Leidenschaft geworden. „Ich spiele rund 15 Stunden pro Woche und fahre im Rookie-Cup, einer Liga der Sim-Racing Community RRVGT.“ sagt der Pilot, dessen Lieblingsstrecken der Nürburgring, der Circuit de Spa-Francorchamps und Bilster Berg sind. „Das Rennspiel macht richtig viel Spaß und man lernt neue Freunde kennen.“

FOTO: PRIVAT



Simracing erfreut sich enormer Beliebtheit. Auch Timo Pippert aus Wolffhagen ist vom digitalen Motorsport begeistert.

FOTO: JOACHIM HOFMEISTER



Wohnzimmer wird zur Rennpiste: Cedric Hebestreit hat seine Leidenschaft für Simracing entdeckt.

FOTOS: PRIVAT/SOMMERLADE

Mit Volllgas und ohne Schuhe

Cedric Hebestreit ist dem echten Rennsport ganz nah

VON MARTINA SOMMERLADE

Bad Emstal – Cedric Hebestreit sitzt im Schalensitz, das Lenkrad fest umklammert. Noch einmal rutscht er korrigierend auf dem Sitz ein kleines Stück zurück, bevor er den Startknopf seines Ferrari drückt. Der Motor dröhnt und zahlreiche Leuchtdioden im Cockpit blinken. Ein letzter prüfender Blick auf Reifen- und Bremsdruck, dann geht es los.

Der 21-Jährige fährt aus der Box und gibt Gas auf der Formel-1-Piste von Monte Carlo. Das Lenkrad vibriert, der Routinier muss gegensteuern, hat die Lage aber im Griff. Selbst wenn es brenzlig würde, wäre es nur halb so schlimm. Denn der passionierte Rennfahrer des MSC Bad Emstal sitzt bei seiner Teilnahme am Großen Preis von Monaco nicht im Ferrari, sondern im heimischen Wohnzimmer. Das blinkende Cockpit ist ein Computerbild-



Vom Campus ins Cockpit: Cedric Hebestreit kann seinem Hobby auch im Simulator der Uni Kassel nachgehen.

HINTERGRUND

Offizielle Disziplin im Motorsport

Beim Sim-Racing wird ein digitales Rennen gefahren. „Sim“ ist die Abkürzung für Simulation. Bei der Bezeichnung ist der hohe Anspruch erkennbar, maximale Nähe zur Realität zu schaffen. Damit unterscheidet sich diese Disziplin wesentlich vom einfachen Konsolenspiel. Der Deutsche Motorsport Bund hat Sim Racing bereits vor einigen Jahren als offizielle Disziplin im Motorsport anerkannt. Im MSC Bad Emstal gibt es mittlerweile mehrere Mitglieder, die neben echten auch digitale Wettbewerbe bestreiten.

ZMS

„Da muss alles schnell und intuitiv ablaufen, da darf ich nicht lange experimentieren.“

Cedric Hebestreit

Fasziniert ist der angehende Lehrer von der realistischen Umsetzung einer Rennsituation. Und Hebestreit weiß, wovon er spricht. Seit drei Jahren aktiv im Motorsport, bestreitet er mittlerweile beim MSC Bad Emstal auch echte Rallies, spart derzeit sogar auf ein eigenes Kart. „Das fühlt sich schon

verblüffend echt an, auch wenn es natürlich klare Unterschiede gibt. Beim Simracing kann man viele Einstellungen nach persönlicher Vorliebe wählen, im echten Leben hat man auf viele Dinge aber keinen Einfluss.“

Beispielsweise auf das Wetter oder die Stärke des Gegners, die man beim virtuellen Rennen - zumindest im Offline-Modus - selbst bestimmen kann. Und ein echtes Rennen würde man wohl kaum in Strümpfen bestreiten. Beim elektronischen Rennen schwört Hebestreit indes darauf. „Auf diese Weise spüre ich die Pedale und kann Gas und Bremse besser justieren.“ Bei den online Rennen gegen echte Gegner ist dieses besondere Feingefühl vonnöten. „Da muss alles schnell und intuitiv ablaufen, da darf ich nicht lange experimentieren.“ Dass der Deutsche Motorsport Bund Simracing als offizielle Disziplin im Motorsport anerkannt hat, ist für Hebestreit nachvollziehbar.

„Es ist schon etwas anderes, als einfach an der Konsole zu zocken.“

Beim Spiel an der Konsole steht wohl der Spaßfaktor im Vordergrund. Da werden auch schon mal Gegner von der Bahn gedrängt oder Crashes provoziert“, so der Experte. Beim Simracing indes versuche man möglichst unfallfrei zu fahren. „Es erfordert höchste Konzentration und auch etwas Kondition, um erfolgreich zu sein“, weiß Hebestreit.

Die Routine aus dem realen Motorsport spielt ihn dabei in die Karten. Dennoch bedeute es nicht, dass man auf der virtuellen Strecke automatisch besser sei.

Umgekehrt sieht das wohl etwas anders aus. „Ich glaube, dass selbst ein recht erfolgreicher Sim-Racer im echten Rennauto zunächst Probleme haben würde“, sagt er. Seine neue Leidenschaft teilt er mit einigen Kommilitonen, die er über die Uni Kassel kennengelernt hat. In einer Garage auf dem Unigelände befindet sich ebenfalls ein Simulator. „Größer, besser und professioneller ausgestattet als meine Vorrichtung daheim“, sagt er. Entsprechend gern hält er sich auch dort in der Garage auf. Und bestreitet im Uni-Team ebenfalls virtuelle Rennen. Europaweit übrigens.

So viel Freude ihm das elektronische Rennfahren auch bereitet, kommt es doch nicht an das echte Fahrgefühl bei Rennen im realen Leben heran. „Ich freue mich schon sehr, wenn wir endlich wieder echte Wettbewerbe bestreiten können. Dieses Jahr werden wir, das Herkules Racing Team, mit unserem neuen Formula-Student-Rennwagen bei Rennen in der Schweiz und Ungarn an den Start gehen.“

Trainer Alan Scott verlängert in Schauenburg

Schauenburg – Seit gut einem Jahr trainiert Alan Scott die Kreisoberliga-Fußballer der SG Schauenburg. Mit Erfolg, und so kommt es nicht uner-

wartet, dass sich der Klub und der 31-Jährige darauf verständigen, ihren bis zum Sommer laufenden Vertrag bereits jetzt um ein Jahr zu

verlängern. Scott, zuvor bei den Schauenburgern lange Jahre als Spieler aktiv, ist erstmalig als Cheftrainer tätig. Die Lila-Weißen spielten bis

zur Unterbrechung des Ligabetriebs in der Staffel Hofgeismar-Wolffhagen eine überragende Rolle und führen die Tabelle an. Aus zehn

Partien holten sie 26 Punkte und blieben ungeschlagen. Sollte der Spielbetrieb im Sommer wieder aufgenommen werden, wollen die

Schauenburger an die vorherigen Leistungen anknüpfen und den Aufstieg in die Gruppenliga schaffen.

wba7nh